

## **Bericht des Jugendwerkes der SELK zur 12. Kirchensynode 2011 in Berlin**

### **1. Das Jugendwerk der SELK**

#### **a) Selbstverständnis**

„Ziel der Jugendarbeit im Jugendwerk ist es, Kinder und Jugendliche zum Glauben zu führen, im Glauben an Jesus Christus zu begleiten, sie in das gottesdienstliche und gemeindliche Leben der evangelisch-lutherischen Kirche zu integrieren und sie zu befähigen, im Alltag erkennbar ihren Glauben zu leben. Ziel der Jugendarbeit im Jugendwerk ist es ferner, Kindern und Jugendlichen zu vermitteln und sie erleben zu lassen, dass der evangelisch-lutherische Glaube auch eine konkrete Lebenshilfe ist und ihnen Hoffnung gibt, die über das Sterben hinausgeht.“ - So ist es in der neuen Ordnung des Jugendwerkes festgeschrieben, die seit 2010 vorläufig in Kraft gesetzt wurde und bei dieser Synode zur Entscheidung vorliegt.

Um diesen Zielen gerecht zu werden ist die Verantwortung für die Jugendarbeit strukturell auf drei Ebenen angesiedelt:

- Die Jugendarbeit in den Gemeinden geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen jeder einzelnen Gemeinde.
- Die Jugendarbeit in den Bezirken geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Bezirke. Sie haben dazu Bezirksjugendpastoren nebenamtlich eingesetzt, die die Jugendarbeit gemeinsam mit einem Jugendmitarbeitergremium (JuMiG) und dem davon gewählten Bezirksjugendvertreter bzw. der Bezirksjugendvertreterin gestalten.
- Die Jugendarbeit in der Gesamtkirche geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Gesamtkirche. Sie hat dazu die Jugendkammer als „Beratungs- und Beschlussorgan“ des Jugendwerkes eingesetzt sowie einen Jugendpastor im Hauptamt berufen. Die Jugendkammer hat für einzelne Arbeitsbereiche Arbeitsgruppen eingerichtet: Jugendfestival, Kongress für Jugendarbeit, freizeitfieber, Geistliche Oase Homberg, Kirchentag der SELK, CoSi 3, Kommunikation, Global Lutheran Network.

#### **b) Personelle Zusammensetzung der Jugendkammer**

Die Jugendkammer setzt sich zusammen aus den Bezirksjugendpastoren, den Bezirksjugendvertretenden (vgl. unten), der Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), *Katharina Lochmann* und dem Hauptjugendpastor, *Pfr. Henning Scharff* (seit Herbst 2007, vorher *Pfr. Christian Utpatel*). Ständige Gäste sind der Vertreter der Kirchenleitung der SELK *Propst Klaus Pahlen* (*Propst Carsten Voß* bis Frühjahr 2010), sowie der Jugendpastor und der Jugendvertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Baden (ELKiB), *Pfr. Andreas Schwarz* und *Simeon Vogt* (*Matthias Otto* bis Frühjahr 2008).

Die Bezirksjugendpastoren und Bezirksjugendvertretenden im Jahr 2011 (Veränderungen zum letzten Synodalbericht von 2007 sind jeweils in Klammern angegeben):

Sprengel Nord:

Der KBZ Niedersachsen-West ist vakant (bis November 2010: *Pfr. Dr. Christian Neddens*); Jugendvertreterin ist *Madita Kämpfert* (*Simon Kämpfert* bis Frühjahr 2011, *Katharina Müller* bis Frühjahr 2009)

*Pfr. Jörg Ackermann* im KBZ Niedersachsen-Ost bis Sommer 2011, ein Nachfolger wird gesucht; Jugendvertreterin ist *Silvia Hauschild* (*Jan Hauke Scheidel* bis Frühjahr 2010)  
*Pfr. Ullrich Volkmar* im KBZ Niedersachsen-Süd (*Pfr. Klaus Bergmann* bis November 2008); Jugendvertreter ist *Eike Ramme* (*Katharina Wisotzki* bis Sommer 2009)

Sprengel West:

*Pfr. Hinrich Schorling* im KBZ Westfalen; Jugendvertreterin ist *Nadine Dietz* (*Annika Hahn* und *Daniel Zühlke* bis Herbst 2010)  
*Pfr. Carsten Voß* im KBZ Rheinland (von Nov. 2008 bis Nov. 2010 *Pfr. Jens Wittenberg*, davor vakant); Jugendvertreter ist *Jonas Stracke* (von Herbst 2009 bis Herbst 2010 *Patric Matzke*, vorher *Philipp Förster*)

Sprengel Ost:

*Norbert Schulz* als Jugendkoordinator<sup>1</sup> im BKZ Berlin-Brandenburg (*Pfr. Johannes Kopelke* bis Sommer 2009); Jugendvertreterin ist *Johanna Krieser* (*Lydia Scheidel* bis Sommer 2009)  
*Pfr. Markus Fischer* im KBZ Sachsen-Thüringen (*Pfr. Konrad Rönnecke* bis Nov. 2007); Jugendvertreterin ist *Elisabeth Hoffmann* (*Katharina Häfner* bis Ende 2010)  
*Pfr. Michael Otto* im KBZ Lausitz (*Pfr. Hinrich Müller* bis Sommer 2009); Jugendvertreter ist *Matthias Reffke* (von Frühjahr 2008 bis Frühjahr 2009 *Maria Junker*, davor *Gabriel Schöneich*)

Sprengel Süd:

*Pfr. Tilman Stief* im KBZ Hessen-Nord; Jugendvertreter ist *Simon Brückmann* (*Tobias Hänse* bis Herbst 2009)  
*Pfr. Hartmut Constien* im KBZ Hessen-Süd (seit Sommer 2010, vorher vakant, bis Frühjahr 2008 *Pfr. Michael Hüstebeck*); Jugendvertreterin ist *Myriam Scheiner* (von Herbst 2009 bis Herbst 2010 *Anna Hönig*, davor *Angelika Müller*)  
*Pfr. Scott Morrison* im KBZ Süddeutschland (von Herbst 2008 bis Frühjahr 2010 *Pfr. Jürgen Wienecke* kommissarisch, *Pfr. Peter Rehr* bis Sommer 2008); Jugendvertreterin ist *Esther Figge* (*Kerstin Rehr* bis Frühjahr 2008)

Gleichberechtigte Vorsitzende der Jugendkammer sind:

*Pfr. Jörg Ackermann* (noch bis April 2011 – ein Nachfolger wird bei der Sitzung vom 07. bis zum 09. April 2011 gewählt (von Frühjahr 2008 bis Frühjahr 2010 *Pfr. Tilman Stief*, davor *Pfr. Peter Rehr*) und *Simon Brückmann* (von Herbst 2009 bis Herbst 2010 *Simon Kämpfert*, davor *Tobias Hänse*).

## **2. Die Jugendarbeit der SELK in den Jahren 2007 - 2011**

### **a) Besondere Arbeitsaufträge und -vorhaben**

Kirchenleitung und Jugendwerk haben nach einem eingehenden Beratungsprozess die von der 10. Kirchensynode in Auftrag gegebene Überarbeitung der Jugendwerksordnung abgeschlossen. Sie liegt der Synode zur Abstimmung vor.

Vertreter der Kirchenleitung, des Kollegiums der Superintendenten und des Jugendwerkes haben auf Beschluss des Kollegiums hin eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die ein realistisches Konzept zur Fortführung des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Raum der SELK erarbeiten sollte. Diese

---

<sup>1</sup> Vgl. 2c, Stichwort „Suche nach Bezirksjugendpastoren“.

Arbeitsgruppe empfiehlt für das FSJ in der SELK eine Kooperation des Jugendwerkes mit dem Deutschen EC-Verband (vgl. „Ausblick“ im Synodalbericht zum Freiwilligen Sozialen Jahr).

Die vorbereitungsintensivsten Aufgaben innerhalb des Jugendwerkes sind die regelmäßig durchgeführten Großveranstaltungen: Kongress für Jugendarbeit, Jugendfestival (JuFe) und SELKiade:

Das *Jugendfestival* findet jedes Jahr im Herbst statt - es sei denn, dass eine SELKiade durchgeführt wird, wie in diesem Jahr – und ist ein Angebot für Jugendliche ab der Konfirmation. Es wird von einer sehr engagierten Arbeitsgruppe aus Pfarrern und ehrenamtlichen jungen Erwachsenen vorbereitet. Zum Ablauf eines Jugendfestivals gehören eine Vielzahl von Workshops, Gesprächsangeboten, Seelsorgemöglichkeiten, Konzerte, Andachten und Gottesdienste in verschiedenen Formen. Ein jeweils eingerichteter Bus-Shuttle aus allen Himmelsrichtungen sorgt für sichere und umweltfreundliche An- und Abreise. Die Veranstaltung findet immer in einer geeigneten Schule statt. In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Teilnehmenden bei 320-350 eingependelt. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

„... erweckt mir alle Sinnen! Glaube voller Kunst und Kultur“, 18.-21. Oktober 2007, Korbach  
„ACTIVE. Gott belebt“, 09.-12. Oktober 2009, Wolfhagen  
„Gott sprach: Es werde ... und es ward bunt“, 08.-11. Oktober 2010, Kassel

Mit dem *Kongress für Jugendarbeit* bietet das Jugendwerk jährlich im Frühjahr eine Fortbildungsveranstaltung für Verantwortliche in der Jugendarbeit an. Dazu gehören ältere Jugendliche und auch Eltern, Kirchenvorstände, Vikare, Pfarrer. Die Veranstaltung ist bisher regelmäßig in den Fortbildungskalender der SELK aufgenommen worden. Der Kongress wird auch von einer Arbeitsgruppe des Jugendwerkes organisiert und durchgeführt. Für die thematische Arbeit werden jeweils Fachreferenten und Fachreferentinnen eingeladen. Veranstaltungsort ist seit 2005 die urige Burg Ludwigstein bei Witzenhausen. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

„Vorbilder. Helden, Versager und ich“, 29. Februar - 02. März 2008  
„Jugendarbeit praktisch. Begabungen erkennen – Fähigkeiten entwickeln – Methoden entdecken“, 06.-08. März 2009  
„Beziehungswaise – Beziehungswaise“, 19.-21. Februar 2010  
„Lutherisch – Zukunft und Identität“, verschoben auf 10.-12. Februar 2012

Da im Jahr 2011 die Burg überraschend und kurzfristig nicht zur Verfügung stand, wurde kurzerhand *der ausgefallene Kongress* vom 11. bis zum 13. März im Homberger Lutherischen Jugendgästehaus mit dem Thema „Handwerkszeug für die Jugendarbeit“ entworfen, damit nicht auf eine bundesweite Fortbildung verzichtet werden musste.

Die zahlenmäßig größte Veranstaltung im Programm des Jugendwerkes ist die *SELKiade*, die etwa alle vier Jahre stattfindet. Es handelt sich dabei um eine mehrtägige Sportveranstaltung mit vielen, phantasievollen Spielen, Gesprächsangeboten und täglichen Andachten. Im Berichtszeitraum wurde sie vom 01. bis zum 04. Mai 2008 in Heskem, Ebsdorfergrund mit etwa 550 Beteiligten durchgeführt. Ein festes Vorbereitungs-Team hatte diese Großveranstaltung mehrere Jahre lang akribisch geplant. Das Team schaffte es, alle Programmpunkte der vier Tage unter einen inhaltlich gut nachzuvollziehenden roten Faden zu stellen. So waren Spiele, Abendveranstaltungen, Andachten und Gottesdienst gut aufeinander abgestimmt und sorgten so auch bei einer „Sportveranstaltung“ für inhaltlichen Tiefgang.

Zum jährlichen Kerngeschäft des Jugendwerkes gehört auch die Arbeit von *freizeitfieber*, dem Reizenetzwerk für Kinder- und Jugendreisen in der SELK. Eine Arbeitsgruppe des Jugendwerkes arbeitet beständig daran, Leiter für Freizeiten zu gewinnen, stimmt das Freizeitprogramm eines Jahres ab (so weit das möglich ist) und unterstützt die Freizeitleitungen mit Werbemaßnahmen, Material und diversen Tipps. Ziel ist es, in jedem Jahr ein möglichst ausgeglichenes Programm für Jugendliche anbieten zu können. Das beinhaltet Freizeiten für alle Alterslagen (9-13, ab 14, ab 16 und ab 18 Jahren), für verschiedene Interessen (von der großen Sommer-Sonne-Strand-Freizeit bis zur übersichtlichen Pilgerwanderung), in unterschiedlichen Ländern (Südwest-, Südost, Nord-, Osteuropa und Deutschland) und Schulungsangebote für Freizeitleitungen. In den letzten zwei Jahren sind erfreulicherweise einige neue Freizeitleiter zu den „alten Hasen“ dazu gestoßen. Neben den obligatorischen Dauerbrennern wie den großen Sommerfreizeiten nach Nord- und Südeuropa, den „Einsteigerfreizeiten“ auf dem Schulbauernhof Tannenhof, der Musikfreizeit in Radevormwald und möglichst einem wechselnden Sportangebot sind in den letzten Jahren „Pilgerreisen“ in unterschiedlicher Form gern angenommen worden (in Israel, Italien und Iona in Schottland). Das Projekt „LutherCamp“ in Wittenberg, das von vielen Seiten begeistert unterstützt wurde, erwies sich als eine Idee, die fast alle Erwachsenen großartig fanden, die aber an Jugendlichen offensichtlich vorbeiging (das Format der Freizeit ließ sich nicht attraktiv genug an die Jugendlichen vermitteln – wer die Freizeit dennoch besuchte, fuhr begeistert nach Hause). Nach vier Jahren mit viel geringerer Teilnehmendenzahl als erwartet, ist das LutherCamp nun aus dem Programm genommen worden.

Schließlich bildet das *Lutherische Jugendgästehaus* in Homberg einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit des Jugendwerkes. Das Jugendgästehaus wird gemeinsam getragen von der Homberger Petrusgemeinde, dem Kirchenbezirk Hessen-Nord, der Kirchenleitung, dem Verein zur Verwaltung von Sondervermögen Berlin-Zehlendorf sowie dem Jugendwerk. Sie arbeiten zusammen im Ev.-Luth. Jugendzentrum e.V., dessen Vorsitzender als Vertreter der Kirchenleitung *Steffen Wilde* ist. Die Betriebskosten werden zum größten Teil aus den Übernachtungsgebühren sowie über einen Zuschuss der Gesamtkirche gedeckt. In den vergangenen vier Jahren gab es insgesamt 10.052 Übernachtungen. Regelmäßig kommt nur ein gutes Drittel davon aus der SELK. Im Berichtszeitraum konnte das umfangreiche Renovierungsprojekt „Zehntscheune“ abgeschlossen werden. Das spätmittelalterliche – und damit wohl älteste – Homberger Gebäude dient dem Jugendgästehaus inzwischen als zusätzlicher Gruppenraum. Er kann von den Gruppen, die das Haus bewohnen, oder auch separat für Familienfeiern, Vorträge, Filmvorführungen, Sitzungen oder ähnliches angemietet werden. Die beträchtlichen Renovierungskosten trugen der Denkmalschutz, die Stadt Homberg, das Land Hessen und der Bund. Der Verein engagierte sich mit umfangreichen Eigenleistungen durch ehrenamtliche Helfer. Dabei erfüllte er die vertraglich festgeschriebene Summe von 20.000,- Euro. Weitere Renovierungsarbeiten an der Fassade des Haupthauses konnten im letzten Jahr teilweise auch durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern abgeschlossen werden. Inzwischen kann der Verein ein beeindruckendes Gebäudeensemble mit vielen Möglichkeiten zur Verfügung stellen.

## **b) Sitzungsaufwand**

Die *Jugendkammer* tagte im Berichtszeitraum jeweils zweimal im Jahr. Inhalt der Sitzungen waren die jährlichen Berichte des Hauptjugendpfarrers und der FSJ-Referentin, Kassenangelegenheiten, Berichte aus den Arbeitsgruppen des Jugendwerkes und aus den Gremien, in denen das Jugendwerk vertreten ist (Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland [aej], Ev.-Luth. Jugendzentrum e.V., S.T.A.A.K.-Stiftung, Amt für Kirchenmusik [AfK], Runder Tisch für Seniorenarbeit). Daneben wurden besondere Veranstaltungen und Projekte besprochen wie z.B. die Beteiligung an den Deutschen Evangelischen Kirchentagen in Bremen und Dresden, die Gestaltung

von „Kummerpaulen“ (ein Seelsorgedienst von Jugendlichen für Jugendliche) oder die Stellenbeschreibung für einen Bezirksjugendpastor. Zudem genießen die Teilnehmenden jeweils einen Fortbildungsteil mit z.T. externen Referenten im Frühjahr und den Programmpunkt „Tipps aus der Praxis“ im Herbst, zu dem alle Teilnehmenden Früchte ihrer Arbeit mitbringen und vorstellen können (Fachliteratur, Romane, Filme, Musik...).

Steckt die Jugendkammer den Rahmen der Jugendarbeit ab, so wird in den einzelnen *Arbeitsgruppen der Jugendkammer* die konkrete Arbeit vorangetrieben. Mit einem Mindestmaß an zeitlichem Aufwand kommen die AG-Mitglieder aus allen Richtungen Deutschlands zusammen:

Jugendfestival – fünf jährliche Sitzungen, davon drei in Homberg und zwei am Ort des Geschehens  
Kongress für Jugendarbeit – vier jährliche Sitzungen in Kassel  
freizeitfieber – eine jährliche Sitzung in Homberg  
Geistliche Oase Homberg – eine jährliche Sitzung in Homberg  
CoSi 3 – 12 Sitzungen seit April 2008 in Homberg und Kassel  
Global Lutheran Network und Kommunikation nach Bedarf

Der relativ geringe Sitzungsaufwand wird auch durch die engagierte und kompetente Zuarbeit von Dörte Herbig im Homberger Büro ermöglicht. Sie arbeitet inzwischen seit über einem Jahrzehnt auf einer halben Stelle als sehr bewährte, kreative und verlässliche Mitarbeiterin im Jugendwerk.

In den Kirchenbezirken wird die Jugendarbeit in den *Jugendmitarbeitergremien* (JuMiG) koordiniert und vorangetrieben. Im Schnitt treffen sich diese Gremien dreimal im Jahr, in einigen Bezirken kommen zusätzliche Schulungen und eine JuMiG-Freizeit hinzu. Das Hauptgeschäft des JuMiG besteht darin, die bezirklichen Jugendveranstaltungen wie Bezirksjugendtage, und Bezirkskonfirmandenfreizeiten zu organisieren. Hier investieren vor allem die sehr engagierten Bezirksjugendvertreterinnen und –vertreter viel Zeit und Kraft. Ohne die vielen ehrenamtlichen Helfer wäre die Jugendarbeit in der SELK nicht denkbar!

### **c) Auffälligkeiten**

*Statistisch* betrachtet ist die Situation in der Jugendarbeit recht stabil. In den 118 Pfarrbezirken der SELK treffen sich regelmäßig 68 Jugendgruppen, bei denen etwa 580 junge Menschen erreicht werden<sup>2</sup>. Zwar sind das 10 Jugendkreise und darin ca. 30 Jugendliche weniger als 2005, der statistischen Grundlage des letzten Synodalberichtes. Allerdings gibt es inzwischen auch 10 Pfarrbezirke weniger als beim letzten Bericht (118 statt 128), was mancherorts zur Zusammenlegung von Jugendkreisen geführt hat. Außerdem gibt es insgesamt etwa 100 junge Menschen im Alter von 14 bis 29 Jahren weniger in der SELK als 2005<sup>3</sup>. Dazu kommt, dass die geburtenschwachen Jahrgänge (Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts) gerade im besten Jugendkreiselalter sind. Das führt dazu, dass oftmals die „kritische Masse“ für einen Jugendkreis einfach nicht mehr vorhanden ist. Ohne eigene „Hausmacht“ ist es sehr schwierig eine Jugendgruppe aufzubauen, da Jugendliche in der Regel dorthin gehen, wo schon Jugendliche sind.

<sup>2</sup> Die aktuellen Zahlen des Berichtes stützen sich auf eine statistische Umfrage unter den Bezirksjugendpastoren und die Statistik der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche für das Jahr 2009.

<sup>3</sup> Im Alter von 14 bis 17 Jahren sind es sogar 150 Jugendliche weniger als 2005 (1.454 gegenüber 1.602). Das entspricht übrigens der Bundesstatistik, die gut 1 Million weniger junge Menschen unter 20 Jahren ausweist als 2005, mit stetig fallender Tendenz (Quelle: [www.bundesstatistik.de](http://www.bundesstatistik.de)). Bei den jungen Erwachsenen in der SELK (18-29 Jahre) sind es hingegen 50 mehr als im letzten Bericht (4.445 gegenüber 4.392).

Statistisch gesehen ist also alles im Rahmen. Wenn die gemeindliche Jugendarbeit der SELK allerdings weiterhin mit der Statistik konform geht, dann wird sich die eigenständige Jugendarbeit in den meisten Gemeinden in etwa zehn Jahren erledigt haben!

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Bezirksjugendveranstaltungen kontinuierlich zunehmen. Es sind 11 mehr als 2007 und 22 mehr als 2003 zu verzeichnen. Dabei ist die Zahl der Gremiensitzungen und Schulungen nur geringfügig gestiegen<sup>4</sup>. Den Schwierigkeiten an der Basis begegnen die Verantwortlichen im Bezirk also mit einem breiteren Angebot an überregionalen Jugendveranstaltungen. Wo wegen fehlender kritischer Masse kein eigener Jugendkreis mehr möglich ist, da gewinnt die übergemeindliche Jugendarbeit noch stärker an Bedeutung.

Aus diesen statistischen Beobachtungen ergeben sich zwei Notwendigkeiten für den Umgang mit der Jugendarbeit in den Gemeinden, die im Idealfall beide umgesetzt werden:

Erstens, die Jugendarbeit wird zu einem Schwerpunkt der Gemeindegarbeit. Es wird vor Ort ab sofort konsequent in die gemeindliche Jugendarbeit investiert: Es werden Mitarbeitende gefunden, die ehren-, neben- oder hauptamtlich (z.B. Diakon/Diakonin) mit den Jugendlichen einer oder mehrerer benachbarter Gemeinden arbeiten. Diese Mitarbeitenden besuchen Schulungen des Jugendwerkes und anderer Jugendorganisationen. Die Gemeinde stellt in dem ihr möglichen Rahmen Räumlichkeiten, Autofahrer und Finanzen – und vor allem: Interesse für junge Menschen – zur Verfügung.

Zweitens, die bezirklichen und gesamtkirchlichen Angebote für die Jugend werden zu einem Schwerpunkt der Gemeindegarbeit. Soll heißen: Es gibt einen (oder mehrere) Kontaktmenschen in der Gemeinde, der über diese Angebote informiert wird, der eine werbende Weitergabe an die Jugendlichen garantiert und der – wenn nötig – die An- und Abreise zu den Treffen, Sitzungen oder Freizeiten organisiert. Der Kirchenvorstand achtet darauf, vor allem bei jugendrelevanten Gemeindeveranstaltungen Terminkollisionen mit den Angeboten der überregionalen Jugendarbeit zu vermeiden, wo dies möglich ist.

Ein Phänomen, mit dem man sich in der Jugendarbeit immer beschäftigen muss, ist die *Fluktuation*. Gemessen an der durchschnittlichen Beständigkeit von Gemeindegkreisen, vollzieht sich der Wechsel der Beteiligten innerhalb der Jugendarbeit naturgemäß rasend schnell. Diese Fluktuation sorgt auch immer wieder für Wellenbewegungen auf allen Ebenen der Jugendarbeit. Wegen der Fluktuation ist es sinnvoll, immer wieder kurzfristige Ziele anzuvizieren. Bemerkenswert ist die starke Fluktuation in der Jugendkammer während des Berichtszeitraums (vgl. 1b). Das sorgte für eine gewisse Schwerfälligkeit, da alle kontinuierlichen Abläufe stets neu erklärt und verinnerlicht werden mussten.

Zunehmend schwieriger gestaltet sich die *Suche nach Bezirksjugendpastoren*. Es entstehen zum Teil lange Vakanz- und relativ kurze Dienstzeiten. Die dünner gewordene Personaldecke bedingt generell Schwierigkeiten in der Suche von geeigneten Pfarrern für die Besetzung von Nebenämtern; das gilt besonders für das relativ aufwändige Nebenamt des Jugendpastoren. Z.Z. ist Niedersachsen-West vakant, eine Lösung ist bei mehreren vakanten Gemeinden im Bezirk nicht in Sicht. Niedersachsen-Ost wird im Sommer vakant, auch dort ist die Nachfolge noch nicht klar. Vakante Bezirksjugendpfarrämter bedeuten eine starke Belastung in Arbeit und Verantwortung für das JuMiG und besonders für die Bezirksjugendvertreterin bzw. den – vertreter. Im Bezirk Berlin-Brandenburg wurde in Ermangelung eines Jugendpastoren das Amt eines Jugendkoordinators entwickelt. Mit

---

<sup>4</sup> 2010 gab es 82 Jugendveranstaltungen in den Sprengeln und Bezirken gegenüber 71 im Jahr 2007 und 60 im Jahr 2003. Davon waren 2010 33 Gremiensitzungen und Schulungen gegenüber 31 (2007) und 26 (2003).

Norbert Schulz wurde ein Mensch gefunden, der aus der kirchlichen Jugendarbeit kommt, durch seine Ausbildung bestens vorbereitet ist und auch beruflich mit Kindern und Jugendlichen arbeitet. Er unterstützt das JuMiG bei der Vorbereitung und Durchführung aller Veranstaltungen. Die seelsorgliche Betreuung und gottesdienstliche Verantwortung bei den Jugendtreffen übernimmt jeweils der Ortspfarrer.

Es ist eine beeindruckende *Professionalisierung* in der Gestaltung von Jugendveranstaltungen zu beobachten. Schon die Werbe-Flyer sind meistens eine Augenweide, viel Technik wird aufgeföhren, die Organisation wird sehr detailreich betrieben. Größere Veranstaltungen sind heute mit weniger Aufwand kaum noch vorstellbar. Ein gewisser Standard wird erwartet. Wir bemühen uns, diesen Standard zu erfüllen. Das fordert bei unseren ehren- und nebenamtlichen Strukturen allerdings einen enormen Einsatz. Zum Vergleich: Eine bundesweite Veranstaltung wie das Jugendfestival würde wohl in keiner Landeskirche ohne eigene Personalstelle durchgeführt werden. Darum stellt die zunehmende Professionalisierung die Aufgabe, strukturell und personell immer stärker darauf zu achten, dass keiner der Beteiligten mit seinen Aufgaben überfordert wird.

Ein wesentlicher Teil der Jugendarbeit geschieht nach wie vor durch die *Kirchenmusik*, in den Jugendchören und der Bläserarbeit der Gemeinden, Kirchenbezirke oder Sprengel. Ein schönes Beispiel dafür waren die Allgemeinen Kirchenmusiktage 2010 in Balhorn mit dem Thema „Populärmusik in der Kirche“.

### **3. Ausblick**

Im Übergang von der Jugend zum Erwachsensein werden viele Lebensentscheidungen getroffen (Beruf, Konfession, Lebensstil). Auch wenn diese Entscheidungen nicht mehr den Charakter der Endgültigkeit haben, wie noch vor 20 Jahren, so handelt es sich doch um weitreichende Weichenstellungen. Es ist gut, hilfreich und angezeigt, wenn junge Menschen auf diesem Weg kirchlich begleitet werden. Andersherum tut es der Kirche gut, durch junge Menschen frische Impulse zu bekommen und sich kritischen Nachfragen stellen zu müssen. Schon darum bleibt die Jugendarbeit eine wichtige *Aufgabe der Kirche*.

Für die Arbeit des Jugendwerkes bleibt es auch in Zukunft ein Dauerthema, mit Jugendlichen *Übergänge zu gestalten*. Neben den individuellen Entwicklungsschritten sind das vor allem die drei klassischen Übergänge: Konfirmanden steigen ein in die Jugendarbeit (z.B. über Bezirkskonfirmandenfreizeiten, freizeitfieber-Einsteigerfreizeiten oder Einsteigerjugendtage – hier muss in Zukunft das Thema Umgang mit sehr jung konfirmierten Jugendlichen in den Blick genommen werden, da eine frühere Konfirmation inzwischen häufiger vorkommt bzw. diskutiert wird). Dann gibt es den Übergang in Ausbildung oder Studium, der oft mit einem Ortswechsel verbunden ist (hier soll z.B. der Ausbau von „studifieber“, einer Initiative zur Hilfe für Studierende und Gemeinden in Hochschulorten, vorangetrieben werden). Schließlich ist der Ausstieg aus der Jugendarbeit mit dem damit möglichst verbundenen Blick auf den eigenen Platz in der Ortsgemeinde vorzubereiten (z.B. über Freizeiten und besondere Veranstaltungen für Junge Erwachsene).

Wichtig wird es sein, *strukturelle Überlegungen* zum traditionellen Aufbau der Jugendarbeit in der SELK anzustellen. Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Besetzung von Bezirksjugendpfarrämtern lassen erahnen, dass die augenblickliche Struktur der Jugendarbeit auf wackligen Füßen steht. Hier sind alle Verantwortlichen gefordert, sich Gedanken zu machen, um die Jugendlichen nicht mit viel Arbeit und Verantwortung allein zu lassen!

Das *Lutherische Jugendgästehaus* soll durch weitere Renovierungsarbeiten in der separaten Gästeecke den letzten Schliff bekommen. Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, liegt ein gutes, praktisches und gemütliches Angebot auch für kleinere Gruppen oder Familien vor. Nach Abschluss der großen Bauarbeiten kann das inhaltliche Angebot im Lutherischen Jugendgästehaus wieder mehr in den Blick genommen werden. Fortbildungen, Freizeiten, Thementage könnten Homberg zu einem geistlichen Zentrum der Jugendarbeit machen. So ein Zentrum – geknüpft an einen konkreten Ort – täte der Jugendarbeit insgesamt gut. Das schweißt zusammen, schenkt eine Rückzugsmöglichkeit und bietet Orientierung. Das Potenzial für so ein geistliches Zentrum hat das Lutherische Jugendgästehaus.

Im Blick auf Jesus Christus, der allein die Zukunft der Kirche ist, werden wir die beschriebenen Aufgaben bestens begleitet und hoffnungsfroh angehen.

Henning Scharff  
Hauptjugendpfarrer